DAS SPRACHROHR der Ahnataler SPD

NR. 2 Oktober 1993

SPD-FRAKTION FÜR KINDERGARTENERWEITERUNG

Kontroverse Debatte in der Gemeindevertretung: Erweiterung oder Neubau am Kammerberg

Ein neuer Kindergarten am Kammerberg - ja oder nein? Diese Frage war das zentrale Thema der Gemeindevertretersitzung am 16.09.1993. Das gute Ende vorweg: Alle Fraktionen sind sich einig, daß in Ahnatal zusätzliche Kindergartenplätze geschaffen werden müssen. Nur über das wie gab es dann doch zwei grundlegend verschiedene Auffassungen.

Die Beschlüsse der Gemeindevertretung

Zur Debatte stand ein Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN AHNATAL: Der Gemeindevorstand möge ein Konzept für den Neubau eines Kindergartens am Kammerberg erarbeiten. Mit diesem Antrag hatten sich zwischenzeitlich der Ausschuß für Planung und Infrastruktur und der Ausschuß für Jugend und Soziales befaßt. Die jeweils mit einer Gegenstimme des Vertreters der GRÜNEN-Fraktion beschlossene Empfehlung der beiden Ausschüsse lautete: Die Gemeindevertretung möge statt des Antrags der GRÜNEN-Fraktion beschließen, daß der Gemeindevorstand kurzfristig neue Kindergartenplätze schafft und dabei insbesondere prüft, ob durch bauliche Maßnahmen in den vorhandenen Kindergärten in Heckershausen und Weimar je eine zusätzliche Kindergartengruppe eingerichtet werden kann.

Der Beschlußempfehlung der beiden Ausschüsse, den Bedarf an Kindergartenplätze kurzfristig zu realisieren, folgten alle Fraktionen der Gemeindevertretung. Dem Antrag, ein Konzept für den Neubau eines Kindergartens am Kammerberg zu entwickeln, stimmte nur die antragstellende GRÜNEN-Fraktion zu. Die anderen Fraktionen der Gemeindevertretung lehnten den Antrag ab.

Kindergartengegner?

Ein neuer Kindergarten am Kammerberg wäre doch keine schlechte Sache.

Warum hat sich die SPD-Fraktion dem Antrag der GRÜNEN-Fraktion verschlossen?

Das Thema Kindergarten eignet sich ja hervorragend zur Legendenbildung. Hier die GRÜNEN als einzige Vertreter der legitimen Eltern- und Kinderinteressen; da der kümmerliche Rest der Gemeindevertretung als Kindergartengegner, soziale Ignoranten, bedauernswerte Geschöpfe, die -so der GRÜNE Gemeindevertreter Hollerbach- die Kindheit ihrer eigenen Kinder längst vergessen haben. Nicht umsonst hatten die GRÜNEN namentliche Abstimmung beantragt. Es wird also im Protokoll über die Gemeindevertretersitzung festgehalten, wie der/die einzelne Gemeindevertreter/in abgestimmt hat. Die "Kindergartengegner" sind also "identifiziert" und können öffentlich angeprangert werden.

Wir wollen einer Legendenbildung vorbeugen und Sie, liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle über den Standpunkt der SPD-Fraktion informieren.

Wer soll das bezahlen...

Ein neuer Kindergarten ist eine tolle Sache. Mehr und bessere Radwege - warum nicht? Das Sport- und Freizeitzentrum an der Rasenallee ausbauen - nicht nur die Ahnataler Vereine würde es freuen. Noch ein Gehweg hier, noch ein Gehweg da? Oder darf's vielleicht ein Hallenbad sein?

Ach wie gerne würden wir das Geld mit vollen Händen zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger ausgeben - wenn wir denn nur genug hätten!

Die zwei entscheidenden Fragen sind: Kann sich die Gemeinde Ahnatal einen dritten Kindergarten leisten? Oder macht sie es besser mit einer Erweiterung der vorhandenen Kindergärten billiger? Und: ist den Eltern, die für ihren Sprößling einen Kindergartenplatz brauchen, besser mit einem Neubau (das dauert) oder der Erweiterung der vorhandenen Kindergärten (das geht schnell) geholfen?

Das liebe Geld

Nun ist Ahnatal zwar keine der reichsten Gemeinden, aber Dank sozialdemokratischer Kommunalpolitik mit eine der am geringsten verschuldeten Gemeinden Deutschlands (Pro-Kopf-Verschuldung ca. 1500 DM). Eigentlich erstaunlich das trotz einer sparsamen Haushaltspolitik Ahnatal keineswegs ein Bild des Jammers und des Elends bietet, sondern eine Gemeinde ist, in der es sich gut leben läßt, z.B. wegen der positiven Auswirkungen der Dorferneuerung, wegen der Einrichtungen der sozialen Daseinsfürsorge (z.B. die vorbildliche Schwesternstation), wegen guter Sport- und Freizeitanlagen, wegen der hervorragenden Arbeit, die vom Kultur- und Jugendzentrum geleistet wird, wegen einer leistungsfähigen Gemeindeverwaltung und und ... und auch, um beim Thema zu bleiben, nicht zuletzt wegen der Ahnataler Kindergärten, die sich sehen lassen können. Einen vergleichbaren Standard findet man nicht so oft. Das gilt nicht nur für die Einrichtungen allein, sondern auch für die darin geleistete pädagogische Arbeit - viele Eltern bestätigen das immer wieder.

Auch in Maßnahmen, die der Umwelt zugute kommen, hat die Gemeinde kräftig investiert. Die neue Kläranlage, ein Investitionsschwerpunkt auch noch des nächsten Haushaltsjahres, wird technisch so ziemlich alles bieten, was derzeit bei der Abwasserreinigung möglich ist.

Die Finanzen - was geht, was geht nicht!

Nun ist Sparsamkeit -wie manche Leute sagen- eine Sekundärtugend, also kein Wert an sich. Aber das einzige, was man ohne Geld machen kann, sind Schulden. Sparsamkeit hingegen (das wußte schon der alte Cicero), ist eine gute Einnahmequelle.

Stichwort "Einnahmen". Von welchen finanziellen Rahmenbedingungen muß die Gemeinde eigentlich für die nächsten Jahre ausgehen? Die Prognose ist so einfach wie düster.

Die Bundesregierung betreibt ihre "Sparpolitik" auf Kosten der Kommunen. Sie kürzt beispielsweise Leistungen der Arbeitslosen- und der Krankenversicherung mit der Folge, daß immer mehr Menschen Sozialhilfe beziehen müssen - und das geht zu Lasten der Kommunen. Die schlechte Konjunktur führt zu Rückgängen bei den Steuereinnahmen der Gemeinden. Und als sei das nicht schon genug, reduziert die Bundesregierung auch noch die Gewerbesteuer als wichtigste Einnahmequelle der Gemeinden.

Gefragt ist aus diesen Gründen eine solide Haushaltspolitk für unsere Gemeinde. Wir müssen uns für die nächsten Jahre den Gedanken an eine Ausgabenpolitik, die sich ausschließlich am Bedarf -also am Wünschenswerten statt am Machbaren- orientiert, versagen, ob es uns gefällt oder nicht. Wenn wir das nicht tun und uns stärker verschulden, werden uns sinkende Einnahmen (Steuern, Zuweisungen), die Zins- und Tilgungsleistungen sowie unvermeidbare Personal- und Sachkosten jeglichen finanziellen Handlungsspielraum nehmen. Schauen Sie sich doch einmal um. Viele Kommunen, die in den guten Zeiten über ihre Verhältnisse gelebt haben, sind jetzt zu schmerzlichen Eingriffen in sozialen, kulturellen u. a. Bereichen gezwungen.

Die Gemeinde Ahnatal hingegen hat wegen ihrer niedrigen Verschuldung gute Chancen, die nächsten schweren Jahre ohne derartig tiefgreifende Leistungseinschränkungen für Ihre Bürgerinnen und Bürger überstehen zu können - auch wenn der Zwang, gründlich zu überlegen, "wer von der Milch wieviel bekommt", zunehmen wird.

Etwas zu den Kosten

Nicht zuletzt wegen des Gebotes einer soliden Haushaltswirtschaft bevorzugt die SPD-Fraktion eine Erweiterung der vorhandenen Kindergärten. Keine Frage, daß eine Kindergartenerweiterung für die Gemeinde erheblich kostengünstiger als der Neubau eines Kindergartens ist. Vor allem aber werden die laufenden Betriebs- und Unterhaltungskosten (es wird zum Beispiel keine zusätzliche Kindergartenleiterin benötigt), die den gemeindlichen Haushalt Jahr für Jahr belasten, bei einer Erweiterung geringer sein.

Um einmal die Dimensionen zu verdeutlichen: Die Gemeinde muß die beiden Kindergärten (insgesamt 175 Plätze) in diesem Jahr mit ca. 460.000 DM bezuschussen. Das ist in etwa soviel, wie die Gemeinde im nächsten Jahr insgesamt an finanziellem Spielraum, also nach Finanzierung ihrer Pflichtausgaben, hat.

Ein freier Kindergartenträger, z.B. die Kirche, macht's letztendlich auch nicht billiger als die Gemeinde. Das Kindergartendefizit lassen sich die freien Träger allemal von den Kommunen bezahlen. Erfahrungen in anderen Kommunen, z.B. in Kassel, beweisen das.

Was darf der Kindergarten den Eltern kosten?

Je höher der Zuschußbedarf der Kindergärten wird, um so mehr muß auch an der Gebührenschraube gedreht werden. Ein Neubau würde wegen der erwiesenermaßen höheren Betriebs- und Unterhaltungskosten drastische Gebührenerhöhungen erfordern. Das wollen wir vermeiden. Für jeden bezahlbare Kindergartengebühren sind ein soziales Gebot. Wir wollen nicht, daß Kinder aus dem Kindergarten verdrängt werden, nur weil ihre Eltern die Gebühren nicht mehr bezahlen können.

Wie groß ist der Bedarf?

Im übrigen: Wem wäre mit dem Neubau eines Kindergartens geholfen? Zwischen Planung und Inbetriebnahme würden vier bis fünf Jahre vergehen. Benötigt werden die Kindergartenplätze aber jetzt. Bei einer Erweiterung könnte das Platzangebot bereits für das Kindergartenjahr 1994/95 mindestens um eine weitere Gruppe (25 Plätze) erweitert werden.

Und ob dann in vier oder fünf Jahren der Bedarf für einen neuen Kindergarten am Kammerberg -der über mindestens zwei Gruppen verfügen müßte- noch vorhanden ist, muß aus heutiger Sicht, bezweifelt werden. Wollen wir dann einen Kindergarten mit nur einer Gruppe betreiben? Das wäre absurd - fast ein Schildbürgerstreich.

Deshalb unsere Entscheidung:

- *Kein Neubau, sondern Erweiterung der vorhandenen Kindergärten, weil das* **finanzpolitisch vernünftig** *ist.*
- *Kein Neubau, sondern Erweiterung, damit die* **Kindergartengebühren bezahlbar** *bleiben.*
- *Kein Neubau, sondern Erweiterung, weil damit den Eltern, die* **jetzt ein Kindergartenplatz** *suchen, geholfen wird, und nicht denen, die in fünf Jahren keinen Platz suchen.*

Herausgeber:
SPD Ahnatal

Verantwortlich:
Gerhard Schreiber

Redaktionsanschrift:
Weidenweg 18, 34292 Ahnatal

Druck:
MDM, Kassel